

Die Schwierigkeit, Werte zu entwickeln

Einer der Hauptgedanken dieses Jahrhunderts war die Erforschung des heranwachsenden Kindes und welche Rolle Emotionen in dessen Leben spielen. Nur noch die Messung der Intelligenz hatte einen ähnlich großen Einfluss. Die Folge war, dass Verhaltensprobleme, insbesondere aber Schulprobleme der Kinder, allzu oft entweder einer emotionalen Störung oder einem niedrigen Intelligenzquotienten zugeschrieben wurden. Man hat aber auch erkannt, dass sowohl Gesundheitszustand als auch Gruppendruck und Gruppenklima das Verhalten beeinflussen.

Jedoch hat man kaum mehr als einen undeutlichen Begriff davon, welche Beeinflussung möglicherweise Werte auf das Verhalten ausüben. Die Ursache für einzelne Probleme, die Kinder in der Schule und zu Hause zeigen, ist einem Mangel an der Bewusstheit über Werte zuzuschreiben. Es gibt heute in den Schulen viel zu viele Kinder, die nicht so gut zu lernen scheinen, wie es sein könnte, weil sie sich einfach nicht darüber im klaren sind, wozu ihr Leben da ist und was der Mühe wert ist. Diese Kinder werden von Lehrern als apathisch, unbeständig, unsicher und widerspruchsvoll angesehen. In diese Kategorie gehören auch der typische „Klassen-Clown“ und der Angeber auf dem Spielplatz.

Diese jungen Menschen haben für ihr Leben noch keine sinnvolle Rolle gefunden. Menschen mit unklaren Werten haben keine Weisungen für ihr Leben, keine Kriterien, nach denen sie auswählen können, was sie mit ihrer Zeit, ihrer Energie, ihrem Dasein selbst machen sollen.

Werte gehören zu den kostbarsten Gaben, die ein Mensch besitzen kann. Leider haben nur allzu wenige Menschen tatsächlich klare Wertvorstellungen. Sind Tempo und Kompliziertheit des modernen Lebens die Ursache dafür, dass es vielen Kindern in zunehmendem Maße schwer fällt, zu entscheiden, was schätzenswert ist? Jedes Individuum muss sich seine eigenen Werte erkämpfen. Ein Lehrer kann seinen Schülern den Vorgang des Wertens vermitteln, das heißt, er kann ihnen etwas geben, das ihnen wirklich und lange von Nutzen ist.

Es ist heute gewiss viel schwieriger für ein Kind, klare Werte zu entwickeln, als dies zur Zeit der Jahrhundertwende der Fall war. Da war zum Beispiel die Familie noch wesentlich gefestigter und es konnten sich Werte innerhalb und in der Nähe der Familie entwickeln. Durch die vielen zerbrochenen Ehen, die Berufstätigkeit der Mütter und die Belastung der Väter ergibt sich eine Verminderung der Kontaktmöglichkeiten, die ein Kind mit beiden Eltern haben müsste. In den letzten Jahren sind enorm einflussreiche Kommunikationsmittel in die Lebensgewohnheiten der Durchschnittsfamilie eingeführt worden. Durch Telefon, Radio, Film, Fernsehen, Computer, Internet, Zeitschriften und Comics sieht das Kind zahlreiche Dinge und hört viele Meinungen. Das Kind kann von sich aus jedoch nicht viel aus diesen zahlreichen Möglichkeiten profitieren, wenn nicht in Familien in ihrer Gesamtheit die Bedeutung dieser neuen, veränderten Lebensstile diskutiert wird. Leider nimmt die Familie heute sogar weniger Anteil, was eine wachsende Verunsicherung im Leben der Kinder in bezug auf das, was gut und böse, richtig und falsch, gerecht und ungerecht ist, bewirkt.

Zusätzlich zu allen technologischen Neuerungen darf man den Einfluss des Automobils und Flugzeugs nicht außer Betracht lassen. Durch das viele Herumreisen kommen die Kinder in Kontakt mit Bräuchen einer anderen Stadt oder Region und der in ihr lebenden Menschen. Das Kind hört und sieht wieder viele Dinge, mit denen es in der Heimatgemeinde nicht konfrontiert würde und auch daraus entstehen Verwirrung und Unsicherheit. Die Verschiedenartigkeit der Menschen bewirkt, dass niemand wirklich ein Beispiel dafür ist, wie sich der heranwachsende Mensch richtig verhalten sollte. Die Ungereimtheiten, denen das heranwachsende Kind ausgesetzt ist, mehren sich und für den jungen Menschen wird es immer schwieriger, eigene klare Werte zu entwickeln. Können Kinder, deren Augen und

Ohren mit Nachrichten über Gewalttätigkeit, Konflikte und Katastrophen aus der ganzen Welt überfallen werden, sich überhaupt vorstellen, was gut und gerecht ist?

Die Umstrukturierung der gesellschaftlichen Klassenverhältnisse, d. h. der Aufstieg vieler Leute aus der Arbeiterklasse in die Mittelklasse bedeutet in gewisser Hinsicht, dass die Eltern der Bildung und Erziehung ihrer Kinder mehr Bedeutung beimessen und deren Zukunft planen. Die Kinder wachsen in Familien heran, in denen man Wert auf Sicherheit legt. Die neuen Klassengruppierungen führen aber auch zu einer Art von Unsicherheit seitens der Eltern, die dadurch bedingt ist, dass sie ihre Nachbarn, die Eltern der Mitschüler ihrer Kinder, deren Lebensweise und auch den Klassenlehrer nicht sehr gut kennen. Es ist eine traurige Tatsache, dass in den letzten Jahren die Jugendkriminalität, der Missbrauch von Drogen, ja sogar die Selbstmordquote der Kinder im Steigen ist.

„Die gründlich gewandelten Lebensverhältnisse bringen keine neuen Werte hervor, sondern machen nur die gewohnten und eingeübten Mittel zu ihrer Erreichung und Sicherheit untauglich. Ein Wert geht gelegentlich unter, wenn er nicht mehr verständlich ist. ... Die Pädagogik erzieht zur Wahrnehmung von Werten und zur Bewältigung der (meist neuen) Verhältnisse“ (Hentig 1999, S.70).

Es gibt viele Kinder, die psychologischer oder heilpädagogischer Hilfe bedürfen. Die Hauptaufgabe vieler Erwachsener in bezug auf ihre Kinder scheint darin zu bestehen, diesen zu befehlen und die Reihe der Anweisungen zu vermehren, die dem Kind ohnehin durch Medien, Schulbücher, Lehrer und andere Kinder aufgezwungen wurden. Fast niemand hält es für notwendig, einem Kind die Verwirrung in seinem Kopf ein wenig ordnen zu helfen. Wichtig ist zu wissen, wie sich unsere verwirrende und komplizierte Welt auf das Verhalten der Kinder auswirkt.

Was genau bedeutet das für den Lehrer? Schon seit langer Zeit können Lehrer bei Kindern körperliche Mängel erkennen und lassen ihnen einen entsprechenden Sonderunterricht zuteil werden. Kann ein Lehrer aber auch Kinder identifizieren, die Schwierigkeiten bei der Entwicklung von Werten haben? Die Hauptlast bei der Bearbeitung dieses Problems wird von den Klassenlehrern getragen.